Naturheilkunde und Komplementärmedizin in medizinischen Leitlinien – Sackgasse oder Aufbruch zu neuen Ufern?

Jost Langhorst

Kliniken Essen-Mitte, Lehrstuhl für Naturheilkunde, Universität Duisburg-Essen, Deutschland

Seit langer Zeit gibt es die Bestrebung, Naturheilkunde und Komplementärmedizin fester in der konventionellen medizinischen Versorgung in Deutschland zu verankern. Trotz verschiedener Anstrengungen ist das bis heute allerdings aus vielerlei Gründen nur unzureichend gelungen.

Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es die Plattform der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), die unter anderem die Koordination der Erstellung medizinischer Leitlinien zur Aufgabe hat (www.uni-duesseldorf.de/AWMF/II/II_index.htm). «Medizinische Leitlinien sind systematisch entwickelte Feststellungen, um die Entscheidungen von Ärzten, Angehörigen anderer Gesundheitsberufe und Patienten über angemessene Gesundheitsversorgung für spezifische klinische Umstände zu unterstützen» (zitiert nach Lorenz, 1999, AWMF).

Medizinische Leitlinien gewinnen in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung für das öffentliche medizinische Interesse, ihr Einfluss ist vielschichtig. Sie dienen einerseits der Orientierung der aktuell im Gesundheitssystem aktiven Ärztinnen und Ärzte. Bedeutender ist indes der Einfluss auf die aktuelle Studenten- und somit die kommende Ärztegeneration, die sich häufig schon nicht mehr an Lehrbüchern, sondern an den aktuellen Leitlinien der AWMF im Internet orientiert. Außerdem werden die Leitlinien häufig, wenn auch im juristischen Sinne nicht bindend, bei rechtlichen Auseinandersetzungen zur Beurteilung der empfohlenen Versorgung berücksichtigt und können damit relevant für die Berufsausübung werden. Nicht zuletzt werden die Leitlinien zunehmend bei Entscheidungen der Kostenübernahme durch die Krankenkassen und in inhaltlichen Auseinandersetzungen mit dem Medizinischen Dienst als Argumentationsgrundlage genutzt.

In der AWMF sind derzeit 154 wissenschaftliche Fachgesellschaften aus allen Bereichen der Medizin zusammengeschlossen, welche Fachvertreter für die Erstellung von Leitlinien entsenden können. Mitglieder sind so renommierte Fachgesellschaften wie die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) oder die Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN), aber auch Exoten, für die hier beispielhaft die Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie genannt werden soll.

Aktuell sind 562 Leitlinien auf der Entwicklungsstufe S1 verfügbar, die Empfehlungen von individuellen Expertengruppen entsprechen, 121 Leitlinien der Entwicklungsstufe S2, die einer Evidenz- oder einer Konsensus-Basierung entsprechen, und 77 Leitlinien der höchsten Entwicklungsstufe S3, die einer interdisziplinären Evidenz- und Konsensus-Basierung entsprechen, also in der Regel sowohl durch Studien belegt sind als auch eine Mehrheit in den involvierten Fachgesellschaften der AWMF gefunden haben.

Bisher ist jedoch keine Gesellschaft aus dem Bereich der Naturheilkunde oder Komplementärmedizin Mitglied der AWMF!

Das hat unter anderem zur Folge, dass die Inhalte der Naturheilkunde und Komplementärmedizin bisher nicht systematisch in den Leitlinien vertreten und implementiert wurden. Vielmehr wurden sie in einigen positiven Ausnahmefällen über gewogene Vertreter anderer Fachgesellschaften eingebracht. So hat beispielsweise die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin bereits seit 1999 die Hineinnahme von Naturheilverfahren in die Leitlinien ganz offiziell propagiert. Von diesen Ausnahmefällen abgesehen ist es bisher nur unzureichend gelungen, naturheilkundliche und komplementäre Verfahren in die Leitlinien zu implementieren – mit entsprechend weitreichenden Konsequenzen für die Wahrnehmung

und Etablierung naturheilkundlicher und komplementärer Inhalte in der Regelversorgung.

Essentiell für die Aufnahme von Verfahren in die Leitlinien sind vor allem die folgenden zwei Faktoren: 1) die aktuelle Studienlage und 2) ein Fachvertreter, der im Prozess der Leitlinienerstellung an entsprechender Stelle die Stimme erhebt. Eine ausreichende und methodisch tragfähige Studienlage stellt also die notwendige, aber keinesfalls hinreichende Bedingung für die Berücksichtigung in Leitlinien dar.

Eigene Erfahrungen aus der Teilnahme an der Erstellung der Leitlinien für das Fibromyalgiesyndrom, Morbus Crohn, Colitis ulcerosa oder das Reizdarmsyndrom bestärken vielmehr den Eindruck, dass die Implementierung von naturheilkundlichen und komplementären Verfahren nur dann gelingt, wenn bei ausreichender Studienlage ein Vertreter und Verfechter der Inhalte an gegebener Stelle im Prozess der Leitlinienerstellung diese Aspekte aktiv vertritt. Nur so ist es gelungen, in zum Teil erstaunlich emotional geführten Diskussionen beispielsweise die Homöopathie für das Fibromyalgiesyndrom, die Akupunktur bei Morbus Crohn oder Mind/Body-Verfahren bei Colitis ulcerosa als komplementäre Verfahren in die Leitlinien einzuführen.

Die AWMF fordert bei jeder Neuerstellung oder Überarbeitung von S3-Leitlinien die inhaltlich beteiligten Fachgesellschaften unter ihren Mitgliedern zur Entsendung von Fachvertretern auf, die im Prozess der Leitlinienerstellung die Inhalte und Interessen des jeweiligen Fachs vertreten und mit eigenem Stimmrecht ausgestattet sind.

Für die Aufnahme in die AWMF gibt es eindeutige Vorgaben: 1) die klar erkennbare wissenschaftliche Zielsetzung, dokumentiert durch die Satzung der entsprechenden Gesellschaft; 2) eine mindestens dreijährige Aktivität, dokumentiert z.B. durch Tagungen oder wissenschaftliche Zeitschriften; 3) eine klare Mehrheit von medizinisch-wissenschaftlich tätigen Einzelpersonen bei den Mitgliedern.

Ein Überwiegen der Anwendungsorientierung ohne genuine wissenschaftliche Zielsetzung, eine ausgeprägte «Lobby-Funktion» ohne primär wissenschaftliche Zielsetzung oder eine vorwiegend berufspolitische Zielsetzung schließen die Aufnahme aus.

Ein aussichtsreicher Kandidat, als Vertreter von Naturheilkunde und Komplementärmedizin in die AWMF aufgenommen zu werden, ist die Deutsche Gesellschaft für Naturheilkunde (DGNHK; www.gesellschaftnaturheilkunde.de). Nicht

zuletzt vor dem Hintergrund der in der letzten Zeit in den Printmedien angestoßenen und stellenweise sehr polemisch geführten Diskussion um Naturheilkunde und Komplementärmedizin möchten wir nun in einer konzertierten Aktion die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die DGNHK als eigenständige Fachgesellschaft in die AWMF aufgenommen wird, um die Implementierung der Naturheilkunde und komplementärer Verfahren in allen Bereichen der AWMF-Leitlinien weiter voranzubringen.

Darüber hinaus kann die DGNHK eine bedeutsame Rolle bei der Intensivierung der europäischen und internationalen Netzwerkarbeit spielen. Ziel für die Zukunft ist hier eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem European Chapter der International Society for Complementary Medicine Research (ISCMR). Die ISCMR ist explizit forschungsbetont und verfolgt keine Partikularinteressen, weder in Hinblick auf ein Fachgebiet noch auf eine Therapierichtung. Durch eine enge Verzahnung der DGNHK mit der ISCMR könnte die Naturheilkunde auch international strategisch gestärkt werden.

Um in naher Zukunft das primäre Ziel, die Aufnahme der DGNHK in die AWMF, zu erreichen, wurde zuletzt intensiv an der Erfüllung der verschiedenen wissenschaftlichen Voraussetzungen gearbeitet. Als letzten zentralen Punkt für die Aufnahme in die AWMF gilt es nun, die Mitgliederzahl der DGNHK zu erhöhen. Wir laden deshalb alle interessierten Kollegen ein, der Fachgesellschaft als Mitglied beizutreten und so die Position der Naturheilkunde im Fächerkanon der Medizin zu stärken (www.gesellschaftnaturheilkunde.de/mitglieder.htm).

Ziel ist es, bei jeder Neuerstellung oder Überarbeitung von S3-Leitlinien aktiv zur Entsendung eines Fachvertreters aufgefordert zu werden, um auf diesem Weg systematisch die Interessen des Fachs im Prozess der Leitlinienerstellung zu vertreten.

Durch ein solches Engagement kann im besten Fall die Sackgasse, die die medizinischen Leitlinien bis heute in vielen Fällen für die Inhalte der Naturheilkunde und Komplementärmedizin darstellen, verlassen werden. Möglich wird eine nachhaltige Implementierung evidenzbasierter Inhalte von Naturheilkunde und Komplementärmedizin in die medizinischen Leitlinien – ein wichtiger Schritt für die weitere Integration von Naturheilkunde und Komplementärmedizin in die konventionelle medizinische Versorgung und ein Aufbruch zu neuen Ufern.